

Tausendsassa tüftelt nun in der Garage an Erfindungen

Hilterfingen Schaufensterdekorateur, Schriftensmaler, Fussballtrainer oder Erfinder: Flavio Togni Leben hat einige Wendungen genommen. Was kommt wohl als Nächstes?

Roger Probst

«Das Gehirn geht nicht in Pension», sagt Flavio Togni (71). Er ist das beste Beispiel für seine These. Seit seinem Start in die dritte Lebensphase hat er bereits drei Erfindungen gemacht. Sein erster Wurf war die Kehbribox. Es ist ein frei stehender Briefkasten, der auf einer Box befestigt ist. «In der Box kann der Müll deponiert werden», sagt Togni. Damit ist der Geruch in der Wohnung weg und der Müll ist zusätzlich vom Fuchs geschützt.

Es ist kein Zufall, dass Flavio Togni auf die Kehbribox-Idee gekommen ist. Er wohnt mit seiner Frau in Hilterfingen nicht weit weg vom Wald. Das hat sein Gutes, aber eben auch Nachteile. So machte sich Meister Reineke regelmässig zu nachtschlafender Stunde genüsslich über den Müllsack von Togni her. Am Morgen waren die Reste über das ganze Strässchen verteilt. «Das hat mich masslos geärgert», sagt Flavio Togni. Mit der Kehbribox ist das Problem gelöst. Die Box kann aber nicht nur als Müllzwischenlager genutzt werden, sondern auch als Depot für bestellte Waren. «Wer hat schon Freude an durchtränkten Paketen oder Einkäufen?», fragt der findige Tüftler rhetorisch.

Viel Mut und Tatendrang

Flavio Togni ist ein Macher. Einer, der nicht lange überlegt, sondern auch mal bereit ist, alles auf eine Karte zu setzen. Das war immer so. Vier Monate nach Abschluss der Lehre als Schaufensterdekorateur machte er sich flugs selbstständig. Ohne Kunden, ohne Geschäft, ohne Material und auch ohne Geld. «Ich habe Sport- und Modegeschäfte im ganzen Oberland angeschrieben und ihnen meine Dienste angeboten», erinnert sich Togni.

So fasste er langsam Fuss. Um an Sujets für seine Dekorationen zu kommen, sprach er in der Werbeabteilung der Jungfrau-bahnen vor. Das sollte ein wichtiger Moment in Tognis Berufsleben werden. Aber dazu später mehr. Das Unternehmen bot jedenfalls Hand, und Togni kam zum erhofften Material.

Das Geschäft florierte, Flavio Togni konnte sogar eine Mitarbeiterin einstellen. Doch für den Tausendsassa war das nicht genug. Sein Tatendrang war riesig. So gründete er mit Gleichgesinnten 1974 den FC Hünibach. Er war dabei Initiator und später jahrelang Spieler-Trainer der 1. Mannschaft. Als die Gelenke nicht mehr so recht wollten, wirkte Togni noch abseits des Platzes. So half er mit, das Plauschturnier ins Leben zu rufen. Ein Anlass, der sich bis heute grosser Beliebtheit erfreut.

Ein grosses Wagnis

Trotz dem Erfolg: Irgendetwas fehlte Flavio Togni. Also sattelte er 1983 von einem Tag auf den anderen noch einmal um. Er liess die Sache mit den Dekorationen und eröffnete stattdessen eine Schriftenmalerei. «Das Handwerk hat mich immer fasziniert.»



Flavio Togni ist Erfinder und Tüftler: Hier posiert er in seiner kleinen Werkstatt zwischen den Toby-Schildern. Fotos: Patric Spahni



Eine Kehbribox steht vor Flavio Tognis Haustür.

Ganz grün stürzte er sich nicht ins Abenteuer. Während seiner Lehre kam er mit einem Schriftensmaler der alten Schule in Kontakt. «Bei ihm habe ich viel abgesehen.» Trotzdem war es ein Wagnis. Und hier kommen die Jungfrau-bahnen wieder ins Spiel. Togni deponierte bei ihnen, dass er nun eine Schriftenmalerei betriebe. Ein paar Wochen später wurden grosse Werbe-Seitentafeln der Berner Trams angeliefert. Er sollte sie für die Jungfrau-bahnen beschriften. Weitere Aufträge folgten.

«Irgendwann habe ich gesagt, dass wir abrechnen müssen»,

sagt Togni. Ein paar Tage später war er mit der Rechnung unterwegs zum Werbechef. «Ich habe Bauchschmerzen gehabt. Ich hatte keine Ahnung, wie ich im Preis war.» Die Rechnung wurde akzeptiert. Der Rest ist Geschichte. Zwischen der Schriftenmalerei Togni und den Jungfrau-bahnen entwickelte sich eine jahrelange Zusammenarbeit.

Aber auch die Parkhaus Thun AG, Coop, das Spital Thun oder das Berner Reha-Zentrum gehörten zu den Kunden. «In der Blütezeit arbeiteten acht Leute bei der Firma», sagt Togni nicht

«Ich will etwas entwickeln, das sinnvoll ist.»

Flavio Togni
Erfinder

ohne Stolz. Vor vier Jahren hat er sie seinem Sohn, der bereits eine eigene Schriftenfirma (Toba Schriften) in Murten aufgebaut hat, verkauft.

Als Spinner bezeichnet

Seither hat er Zeit. Zeit, die er zum Tüfteln nutzt. «Die Ideen kommen mir meistens in der Natur.» Togni hat nach der Kehbribox ein weiteres Produkt entwickelt: die Toby-Schilder. Die vielseitig beschriftbaren Schilder dienen als Warnschilder. «Sie sind eine Ergänzung zu den offiziellen Verkehrsschildern.» Solange sie auf privatem Grund

aufgestellt werden, gibt es keine Probleme.

«Die Verkehrsschilder reichen manchmal nicht, um auf eine spezielle Situation aufmerksam zu machen», sagt Togni. In diesem Moment kommt Toby, ein freundlicher älterer Mann der Marke Samichlous, der die eigentlichen Schilder hält, ins Spiel. Er präsentiert die individuelle Botschaft. «Für mich können Verkehrsschilder auch unterhalten», sagt Togni. «Ist das so, dann wirken sie mehr.» Der Absatz der Schilder bewegt sich zwar noch auf tiefem Niveau. «Es geht aber in die richtige Richtung.» Togni will sich keine goldene Nase verdienen. «Ich will etwas entwickeln, das sinnvoll ist.»

Schon mehrfach ist er als Spinner bezeichnet worden. Das hemmt seinen Tatendrang jedoch in keiner Weise. Sein jüngster Wurf über Krankenbesuche, Pensionierungen oder simple Einladungen zu einem Abendessen: Bei den Sujets gibt es keine Grenzen.

«Ich hatte schlicht keine Lust mehr, mit einer Flasche Wein und einem Blumenstraus zu einer Einladung aufzukreuzen», sagt Flavio Togni. Mit den Holzkarten könne er nun ein personalisiertes Geschenk herstellen. Bei allem Tatendrang, den Flavio Togni an den Tag legt, stellt sich die Frage: Und was kommt als Nächstes? «Ich weiss es nicht», sagt er und überlegt kurz. «Bisher sind mir die Ideen aber noch nie ausgegangen.»

Weitere Informationen:
www.kehbribox.ch
www.toby-schilder.ch
www.holz-karten.ch

Nachrichten

Schneesportshow Lenk abgesagt

Lenk Die für heute, 6. Februar, geplante Schneesportshow Lenk muss abgesagt werden. Grund sei der fehlende Schnee, wie Rolf Marmet der Lenk-Simmmental Tourismus AG mitteilt. «Wir hoffen jedoch, dass wir die verbleibenden drei Shows wie geplant durchführen können.» Diese würden wie folgt stattfinden: 13., 20. und 27. Februar. Weitere Informationen online: lenk-simmmental.ch/erlebnisse/schneesportshow. (PD)

Deutliche Ablehnung der 13. AHV-Rente

Thun Wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht, beschloss die SVP Wahlkreis Thun an ihrer Hauptversammlung vom 31. Januar verschiedene Parolen. Sie lehnt die Initiative für eine 13. AHV-Rente einstimmig ab. Die knappe Mehrheit befürwortet die schrittweise Erhöhung des Rentenalters. Des Weiteren spricht die Partei sich für eine Änderung der Kantonsverfassung aus. Aus dem Vorstand des Wahlkreisverbands verabschiedet wurden Adrian Amstutz, alt National- und Ständerat, und Jürg Iseli, alt Grossrat und aktueller Präsident der Bauernverbands Kanton Bern. (PD)

Neuer Lebensraum für Glögglifrosch

Hartlisberg Auf dem Hartlisberg soll der ideale Lebensraum zu Land und Wasser für die Geburtshelferkröte geschaffen werden. Das schreibt Pro Natura Bern in einer Medienmitteilung. Ab dem 7. Februar wird beim grossen Weiher eine umfassende Pflege mit Entfernung von Schilf und Rohrkolben ausgeführt. Die Arbeiten dauern ungefähr eine Woche. In dieser Zeit sind die Wege in unmittelbarer Nähe der Baustelle gesperrt. Bei Fragen geben Verena Wagner von Pro Natura Bern unter 079 622 50 79 oder Quirinus Wyttenbach von der Forst Region Thun AG unter 079 621 36 12 Auskunft. (PD)

Neues Konzept für Wochenend-Notfall

Gsteig Die ansässigen Hausärzte in Gsteig können den ärztlichen Wochenend-Notfalldienst nicht alleine bewältigen, teilt die Gemeinde mit. Es sei deshalb ein Pilotprojekt gestartet worden, damit auswärtige Ärzte und medizinische Praxisassistentinnen diese Wochenend-Notfalldienste leisten. Für die Umsetzung dieses Konzepts sei der Kanton um die Bewilligung eines Kredits ersucht worden. Der Gemeinderat habe den von Gsteig erwarteten Gemeindeanteil bewilligt. (PD)

Fast 30 Jahre gab er den Takt vor

Interlaken Nach fast 65 Jahren verlässt Walter Lüthi das Oberländerchörli Interlaken. Bei der Hauptversammlung des Chors wurde sein langjähriges grosses Engagement gewürdigt. «So stand Walter Lüthi beispielsweise knapp 30 Jahre als versierter Dirigent des an vorderster Front und durfte in dieser Zeit das Chörli zu unzähligen schönen Auftritten im In- und Ausland begleiten», schreiben die Verantwortlichen. Auch Ruth Egli wurde bei der Versammlung in Goldswil für 30 Jahre Chörli-mitgliedschaft geehrt. (PD)